

VERLAGSBEILAGE: FERI EURO RATING AWARDS

## Private-Label-Fonds – klein, aber oho

Spezifische Vorteile bieten beste Entwicklungschancen – Manager können unabhängig und kreativ ohne Konzernvorgaben agieren

**Börsen-Zeitung, 25.11.2009**  
Das Vertrauen der Anleger ist zurückgekehrt. Viele kehren Fest- und Tagesgeld den Rücken zu und an die Finanzmärkte zurück. Doch: Bei Investitionen in Fonds sollten Investoren jetzt besonders genau prüfen, was sie kaufen. Neben der Anlagestrategie, Risikofaktoren und der Fondsqualität muss aktuell auch auf die „Lebenserwartung“ des Fonds geschaut werden. Denn Fondsschließungen und -zusammenlegungen sind derzeit an der Tagesordnung. Allein im ersten Halbjahr 2009 waren weltweit über 3 800 Fonds davon betroffen. Weitere werden folgen. So kündigten große Akteure wie Allianz Global Investors, DWS und Deka an, ihre Produktpalette in Deutschland weiter umfassend zu bereinigen.

### Unerfreuliche Auswirkungen

Für Anleger hat dies meist unerfreuliche Auswirkungen: Wer erst nach 2008 Fondsanteile gekauft hat, muss einen Teil der seit 2009 gemachten Gewinne laut Abgeltungssteuer an den Staat abführen. Auch wer noch vor 2009 in den Fonds investiert hat, aber weniger als ein Jahr investiert war, muss Steuern zahlen. Das gilt auch, wenn der Anleger die freiwerdende Summe sofort in einen neuen Fonds steckt oder den Fonds gar gegen einen anderen derselben Gesellschaft eintauscht. Nur wer sein Geld länger als zwölf Monate im Fonds hatte, erhält die Gewinne steuerfrei.

Gerade kleine Fonds stehen derzeit unter erheblichem Druck. Denn die Fondsvolumina sind infolge der weltweiten Kurseinbrüche und des breiten Abzugs von Kapital durch Anleger oft geschrumpft. Dies führt nicht wenige Fonds an die Grenze der betriebswirtschaftlich sinnvollen Größe, bei der sich die internen Belastungen ausgleichen lassen und nach Kosten eine akzeptable Rendite für Anleger erzielt wird.

### Viel Innovationskraft

Sind aber kleine Fonds unweiger-

lich eine aussterbende Spezies? Keineswegs! Das gilt insbesondere für Portfolios, die von unabhängigen Vermögensverwaltern für Privatkunden betreut werden, sogenannte Private-Label-Fonds. Zwar haben auch einige von ihnen hart zu kämpfen. Doch bietet diese Fondsgattung gerade in der gegenwärtigen Situation interessante Perspektiven. Denn hier gibt es viel Innovationskraft und damit eine große Vielfalt an Anlagestrategien. Die Vermögensverwalter, die diese Fonds managen, können zudem neue Trends und Ideen schneller als ihre Kollegen in den großen Unternehmen umsetzen. Bei der Auswahl von Zielfonds – beispielsweise für einen die Vermögensverwaltung ersetzenden Dach- oder Mischfonds – können unabhängige Finanzportfolioverwalter darüber hinaus frei von vertriebsgesteuerten Verkaufsvorgaben agieren. Sie wählen Produkte nach dem Best-of-Class-Prinzip aus und unterstreichen vielfach die Aufrichtigkeit ihres Engagements mit persönlichen Beteiligungen an dem jeweiligen Investment. Mit diesen Eigenschaften fangen sie derzeit viele Anleger auf, die sich nach den Erfahrungen aus der Finanzkrise bei großen Banken nicht angemessen beraten fühlen.

Zudem hat der Vermögensverwalter in der Regel eine enge Beziehung zu seinem Kunden. Im Gegensatz zum Geschäft der großen Publikumsfonds basiert die Vermögensverwaltung durch Fondsboutiquen meistens auf dem direkten, persönlichen Austausch mit Anlegern, getragen von einem kontinuierlichen, umfassenden Reporting. Und das auf langjähriger Basis. Denn für gewöhnlich zeichnet sich die Branche durch eine geringe personelle Fluktuation aus.

### Krisenresistent

Entsprechend sind die Private-Label-Fonds bisher nicht in dem Maße vom Vermögensabzug betroffen gewesen wie Publikumsfonds großer Adressen. Ein anderer wirtschaftlicher Aspekt stärkt zudem die Krisenresistenz: Für gewöhnlich erzielen

unabhängig geführte Portfolios ausweislich der gängigen Ratingeinstufungen überdurchschnittliche Renditen. Zudem erlauben die bevor-



Von Günther T. Schlösser  
Vorstandsvorsitzender des Verbandes unabhängiger Vermögensverwalter (VuV) Deutschland e.V.

zugt eingesetzten Dach- und Multi-Asset-Fonds steuerverträgliche Umschichtungen innerhalb der Portfolios. Die Gewichtung von Unternehmens- und Indexpapieren, Rohstoffpositionen, Immobilienanlagen und Rentenwerten lässt sich so je nach Marktlage justieren.

Große Gefahren lauerten jüngst allerdings auf all jene Fondsmanager, die nahezu ausschließlich auf aktienbasierte Produkte gesetzt hatten. Sie erlitten schmerzhaft Einbußen. In dieser Situation kann es in der Tat zu einer bedrohlichen Schiefelage kommen. Aber auch hier verfügen kleine, unabhängige Fonds über gute Auswege: Unabhängig gemanagte Fonds mit gleichartigen Portfolios können miteinander fusionieren und so einen möglichen Steuervorteil für Anleger sicherstellen.

Fazit: Private-Label-Fonds bieten Anlegern mit ihren spezifischen Vorteilen beste Entwicklungschancen – insbesondere damit, dass die Manager keinen Konzernvorgaben unterliegen und damit unabhängig, kreativ und mit langfristiger Perspektive agieren können.